

Online-Ringvorlesung

## **Moldau. Eine geteilte Geschichte**

Wintersemester 2022/23

LMU München und Universität Innsbruck

in Zusammenarbeit mit dem Moldova Institut Leipzig

[www.ikgs.de/moldau](http://www.ikgs.de/moldau)

### **Einführung von Florian Kühner-Wielach**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Studierende, liebe Gasthörerinnen und Gasthörer,  
liebe an der Moldau Interessierte!

Ich darf Sie, auch im Namen meiner Mitorganisatoren, unserer Kooperationspartner und insbesondere unserer Vortragenden herzlich zu unserer Ringvorlesung „Moldau. Eine geteilte Geschichte“ begrüßen.

Mein Name ist [Florian Kühner-Wielach](#), ich bin Direktor des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas, eines An-Instituts der Ludwig-Maximilians-Universität München ([IKGS](#)). Wir beschäftigen uns in unserer Einrichtung mit all jenen Gebieten Ostmittel- und Südosteuropas, in denen deutsche bzw. deutschsprachige Menschen lebten und leben. Unser Interesse geht freilich weit über das engeren Umfeld dieser Siedlungsgruppen hinaus – wir möchten stets die gesamte Region erfassen, erforschen und ihre vielen Facetten mit einem akademischen wie auch allgemein interessierten Publikum teilen.

Wichtig ist uns stets, auch über den eigenen institutionellen Tellerrand hinauszublicken, darum haben mein Kollege [PD Dr. Tobias Weger](#) und ich [Prof. Dr. Kurt Scharr](#) in Innsbruck eingeladen, gemeinsam ein Konzept für diese Veranstaltung zu entwickeln.

Darum freuen wir uns, dass aufgrund dieser Kooperation diese Ringvorlesung nicht nur am Historicum der LMU München, sondern auch an der Universität Innsbruck angeboten wird.

Darüber hinaus konnten wir das [Moldova Institut in Leipzig](#) als Kooperationspartner gewinnen, was mich besonders freut. Diese Einrichtung ist das Kompetenzzentrum für das Thema Moldau in der Bundesrepublik schlechthin – und damit auch einzigartig im deutschsprachigen Raum.

Zudem freut es mich, dass wir aus allen – wenn man so möchte – Teilregionen der historischen Moldau Zusagen bekommen haben, dass diese Veranstaltung an den dortigen Universitäten beworben wird: aus der Republik Moldau, aus der rumänischen Moldau, aus der ukrainischen Bukowina, die einst teil des Fürstentums Moldau war, und wo bis heute eine große, sehr präzente rumänischsprachige Minderheit lebt.

Denn das ist eine der Grundideen dieser Lehrveranstaltung: die Regionen und ihre Diskurse über die, aus der und in der Moldau zusammenzuführen und unseren gewohnten, zentraleuropäischen Fokus der Betrachtung ein Stück Richtung Osten zu verschieben.

\*

Der Krieg in der Ukraine bewegt die ganze Welt, aber insbesondere Europa. Nahezu jede Universität, die über Expertise zu Osteuropa verfügt, widmet der Ukraine und den Ukrainern, ihrer Geschichte und ihrer Gegenwart im Krieg, Veranstaltungen, und stellt dieses Wissen auch außeruniversitären Bildungs- und Vermittlungseinrichtungen zur Verfügung.

Dazu kommt ein umfassendes, empathisches humanitäres Engagement in weiten Teilen der Zivilgesellschaft. Man könnte, etwas vereinfachend, sagen: je näher ein Land an der Ukraine liegt, desto intensiver die Unterstützung für die Ukraine bzw. aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Belarus stellt freilich eine Ausnahme in dieser Konstellation dar und gleichzeitig ist zu erwarten, dass die belarussische Politik und/oder die dortige Zivilgesellschaft mehr als ein Zünglein an der Waage in diesem geopolitischen Konflikt sein könnten und möglicherweise sein werden.

\*

So wirft der Krieg seinen Schatten auch auf andere ehemalige Sowjetrepubliken, die in den vergangenen Jahren oft übersehen und fast vergessen wurden, obwohl ihre jeweilige Geschichte und ihre gegenwärtige geopolitische Lage sie zu höchst gefährdeten Nationen macht. Manche, wie das große Kasachstan, nützen die aktuelle Entwicklung dazu, sich noch stärker vom ehemaligen Gravitationspunkt Moskau zu emanzipieren.

Andere, vor allem kleinere Länder wie Georgien oder Armenien quälen sich mit ihrer Situation zwischen den großen und mittleren Mächten, müssen auf die eine oder die andere Schutzmacht hoffen, von der sie jeweils ökonomisch, politisch und militärisch abhängig sind, sich gleichzeitig in einem Mosaik von sowjetischen Nachfolgestaaten als funktionierende Gesellschaften behaupten und um innere wie äußere Stabilität ringen. Ein solches Land, das man ohne in die bloße Rhetorik abzugleiten, als zwischen allen Fronten bezeichnen kann, ist die Republik Moldau. Der Moldau als historische Region und moderne Republik wollen wir diese Ringvorlesung widmen.

\*

Für die allermeisten, selbst für Expertinnen und Experten für Ost- und Südosteuropa ist dieses Land eine *terra incognita*, schwer einzuordnen zwischen Slawia und Romania, zwischen Ost und West, für manchen ist die Republik Moldau ein Überbleibsel der sowjetischen Autolyse der frühen Neunzigerjahre, für andere wieder ein, freilich von Rissen durchzogener, strategischer Brückenkopf, für die nächsten eine Zone zum Austausch bestimmter Handelsgüter inklusive Menschen. Man denkt vielleicht noch an den moldauischen Wein, der aber vor allem in die Sowjetunion bzw. nach Russland verkauft wurde. (Und der im Übrigen wirklich exzellent ist.)

Man hört von Umschlagplätzen für diverse Reisepässe. Man weiß vielleicht noch vage vom abtrünnigen Transistrien/Pridnestrowjje, das sich als Sowjetmuseum von Russlands

Gnaden zu gerieren scheint. Ein Land, das man sich maximal über platte Satire erschließt, das man als Vergleichswert heranzieht, wenn etwas als besonders rückständig und arm dargestellt werden soll. Dort, wo man nie hinkommt und auch nicht hinwill, aber auch dort, von wo Horst Köhler irgendwie herkommt, und dort, von wo für den Song Contest gelegentlich ziemlich gute, jedenfalls schräge Showacts geschickt werden. Wo unsere Putzfrauen und unsere Bauarbeiter herkommen.

Moldau scheint wie eine Haltestelle, an der niemand aussteigen will.

\*

Darum möchten wir diese Verschiebung des Fokus Richtung Osten vorschlagen, an und über die Grenze der Europäischen Union. Um zu zeigen, dass die Moldau in ihrer historischen Tiefe ein herausragendes Beispiel der europäischen Eigenart darstellt.

Hier kreuzen sich verschiedene Einflüsse aus allen Himmelsrichtungen, Kulturen, Sprachen und Konfessionen. Was oft nur eine rhetorische Figur darstellt, ist hier historisch gewachsene Realität. Hier treffen die Traditionen Konstantinopels, Moskaus und Roms aufeinander, hier finden wir Einflüsse der slawischen, romanischen und germanischen Sprachen, hier wollten kleinere Gruppen und Personenverbände ihre Zukunft finden, hier war, blicken wir auf die Bukowina, auch einmal Österreich, hier war fanden sich die verschiedenen historischen Regionen der Moldau zwischen den Kriegen im sogenannten „Großrumänien“ für zwei Jahrzehnte fast vollständig wieder vereint, von hier wurden zigtausende sogenannte Volksdeutsche „Heim ins Reich“ geholt, hier starben unter rumänischer Verwaltung, in der Ödnis Transnistriens, zwischen den Flüssen Dnjestr und Bug, hunderttausende Juden und Roma. Wo noch einmal Krieg war Anfang der 1990er-Jahre, der bis heute nicht beendet, sondern lediglich eingefroren ist. Und heute ist es die Republik Moldau, die, gemessen an der Einwohnerzahl, die meisten Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen hat und so gut es geht versorgt.

Es wird deutlich: es ist nicht immer ein Vorteil und schon gar nicht sonderlich romantisch, am Rande mehrerer Welte zu sein: dies zeigt uns auch die aktuelle Situation, die Moldau ist eine Region der Migration, eine Nation der Ausgewanderten, ein Land der Zurückgelassenen, eine Gesellschaft, die sich in gewisser Weise in ihrer Globalisierung aufzulösen droht.

\*

All diese und noch viele weitere Aspekte haben wir im Konzept dieser Ringvorlesung systematisiert und uns die renommiertesten Expertinnen und Experten geholt, um uns den Grundzügen der Geschichte der Moldau auf Basis des aktuellen Forschungsstandes zu nähern. Gleichzeitig möchten wir vertiefende, gegenwartsbezogene Perspektiven auf die Moldau einnehmen, um zum Verständnis dieser Region, Gesellschaft und Nation beizutragen. Darum werden im Laufe des Semesters vertiefend zu den Vorträgen auch

mehrere Gespräche mit Kennerinnen und Kennern der Region angeboten werden, die sich im Podcast-Format abrufen lassen.

Unsere Veranstaltungsseite bietet auch die Möglichkeit, verschiedenste weiterführende Informationen zur Moldau anzubieten. Ich möchte Sie herzlich einladen, uns Ihre eigenen Zugänge zur Region zu übermitteln – seien es erhellende Zeitschriftartikel, Literaturhinweise, Radio- oder Fernsehsendungen, Berichte internationalen Organisationen, Beiträge zu Kultur und Kunst.

Wir freuen uns auf einen regen, produktiven Austausch.

Die Vorträge der Ringvorlesung finden ausschließlich online statt. Den entsprechenden Zoom-Link finden Sie auf der Website unserer Lehrveranstaltung unter [www.ikgs.de/moldau](http://www.ikgs.de/moldau). Zu einem späteren Zeitpunkt werden wir die Aufzeichnungen der Vorträge zur Verfügung stellen.

Am 14.12. wird in Innsbruck die Premiere des Kurzfilmes „Vergessener Holocaust in Transnistrien“ stattfinden. Weitere Informationen finden sich in Kürze auf unserer Website.

Für jene, die im Rahmen der LMU-Lehrveranstaltung die Prüfung ablegen wollen, werden wir einen Moodle-Kurs einrichten. Dort finden Sie in wenigen Wochen auch die Prüfungsmodalitäten. Es wird je eine Frage zu den einzelnen Vorträgen zu beantworten sein.

Gerne stehen wir für Fragen zur Verfügung.

Nun aber wünsche ich uns allen, auch im Namen der Mitveranstalter und Kooperationspartner, anregende Vorträge und Diskussionen über die Moldau und ihre im doppelten Sinne geteilte Geschichte: jene einer von nationalen Grenzen durchschnittenen historischen Region; aber auch jene einer gemeinsamen Geschichte, Gegenwart und Zukunft, die Europa mit der Republik Moldau teilt. <>